

61. Ausgabe Okt./Nov. 2012

walther

Nachrichten aus der Gropiusstadt

50
jahre
gropius
stadt

Foto: Harry Shyk

Kunst-Aktion am 25.8. auf dem Wildmeisterdamm
im Rahmen der Experimentellen Urbanen Landschaften

In dieser Ausgabe:

Was braucht die Gropiusstadt? Ideenaufwurf für QM-Projekte

• Sankt Dominicus – die „Melitta-Kirche“ • Fontane-Abend mit dem Literaturclub der Liebig-Schule • Interview mit dem neuen Centermanager der Gropius Passagen • 50 Jahre Gropiusstadt – noch mehr Fotos

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gropiusstädter!

Auch im Jahr 2013 stehen dem Quartiersmanagement Lipschitzallee/Gropiusstadt Fördermittel aus dem Programm „Soziale Stadt“ zur Verfügung. Wenn Sie wissen, was die Gropiusstadt braucht und selbst mithelfen möchten etwas zu verändern, zu bewegen und zu bewirken, bewerben Sie sich mit Ihrer Projektidee!

In der Gropiusstadt gibt es ja nicht so viel Gewerbe. Aber es gibt die Gropius Passagen, Berlins größtes Einkaufszentrum und wichtige Anlaufstelle für alle Gropiusstädter. Seit Anfang 2012 haben die Passagen einen neuen Besitzer, die mfi-AG. Wir möchten Ihnen den neuen Centermanager im Interview vorstellen.

Der Literaturclub in der Liebig-Schule hatte zu einem Fontane-Nachmittag eingeladen. Die Schüler lasen Fontanes berühmteste Gedichte vor und spielten Szenen aus dem Roman Effi Briest. Zu den Ehrengästen gehörten auch Heinz Buschkowsky, Christina Rau und die Familie von Ribbeck.

Die katholische Kirche Sankt Dominicus an der Lipschitzallee gehört zu den modernsten Sakralbauten Berlins. Im Volksmund wird sie „Melitta-Kirche“ genannt. Auf Seite 6 gibt es einen Vorgeschmack auf eine spannende Führung – dort können Sie schon mal lesen, warum Sie so genannt wird und so untypisch und gar nicht nach Kirche aussieht.

Außerdem zeigen wir Ihnen noch mehr Bilder vom 50-Jahre-Jubiläum – und es gibt immer noch Ausstellungen im Gemeinschaftshaus und in den Gropius Passagen zu sehen. Merken Sie sich schon mal den 7. November vor, den Tag der Grundsteinlegung. Da findet eine Jubiläumsveranstaltung vor dem Gemeinschaftshaus statt. Näheres auf der Veranstaltungsseite 11!

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Ihre walter-Redaktion



Was braucht die Gropiusstadt?

Ideenaufwurf für neue Projekte

Auch im Jahr 2013 stehen dem Quartiersmanagement Lipschitzallee/Gropiusstadt Fördermittel aus dem Programm „Soziale Stadt“ zur Verfügung.

Im Quartiersfonds 2 können Projekte im Jahr 2013 mit einem Antragsvolumen zwischen 1.000 bis 10.000 €, über den Quartiersfonds 3 Projekte mit einem Antragsvolumen von mehr als 10.000 € im Zeitraum Mai 2013 bis Ende 2015 gefördert werden.

Ihre Projektideen sind gefragt!

Sie als Bewohner/in oder als Mitarbeiter/in einer Einrichtung in der Gropiusstadt können Ideen für Projekte beim Quartiersmanagement einreichen. Grundsätzlich förderfähig sind solche Projektideen, die folgenden, vom Quartiersrat 2011 festgelegten Handlungszielen für die Gropiusstadt entsprechen:

- Zusammenleben in guter Nachbarschaft
- Gute Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche
- Gesundheitsförderung
- Qualitätvolle Aufenthaltsorte im Grün- und Freiraum für alle Bewohner

Weitere Informationen können Sie dem integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzept (IHEK) entnehmen, abrufbar auf der Webseite des Quartiersmanagements Lipschitzallee/Gropiusstadt unter:

www.qm-gropiusstadt.de/16.0.html

Abgabeschluss für die Ideen im Rahmen des Quartiersfonds 2 ist der 12. November 2012 um 12:00 Uhr.

Für Projektvorschläge und -ideen für den Quartiersfonds 3 ist der Abgabeschluss am 3. Dezember 2012 um 12:00 Uhr.

Abzugeben sind die Projektvorschläge im Vor-Ort-Büro des Quartiersmanagements Lipschitzallee / Gropiusstadt, Lipschitzallee 36. Bitte verwenden Sie das dafür vorgesehene Formular „Antragsskizze“. Sie können es im QM-Büro anfordern oder im Internet herunterladen unter:

www.qm-gropiusstadt.de/52.0.html

Bitte senden Sie uns Ihren Projektvorschlag auch digital per E-Mail an:

qm-lipschitzallee@sternberlin.de

Nach der Vorprüfung der Förderfähigkeit der eingereichten Projektideen durch die Steuerungsrunde entscheidet der Quartiersrat über den Einsatz der Fördermittel. Er entscheidet über die Förderwürdigkeit im Sinne der festgelegten Handlungsschwerpunkte und Eignung des Projektes für den Stadtteil.

Wir möchten Sie ausdrücklich darauf hinweisen, dass das Quartiersmanagement dazu verpflichtet ist, die vom Quartiersrat als förderwürdig bewerteten Projektideen im Rahmen eines Projektwettbewerbes auszuschreiben.

Quartiersbüro

Lipschitzallee 36
12353 Berlin
Tel. 60 97 29 03, Fax 60 97 29 04
qm-lipschitzallee@stern-berlin.de
www.qm-gropiusstadt.de

Happy-Birthday-Zoom

Die Gewinner des walter-Foto-Wettbewerbs stehen fest!

Im August-walter hatten wir einen Wettbewerb für die schönsten Fotos der 50-Jahre-Gropiusstadt-Geburtsfeier ausgeschrieben. Natürlich haben viele professionelle Fotografen wunderschöne Bilder gemacht – aber der walter interessierte sich nur für Fotos von den Bewohnern, Menschen, die also in der Gropiusstadt leben: Wie haben Sie die Jubiläums-Festivitäten gesehen und empfunden?

Wir haben viele Fotos zugeschickt bekommen und lange überlegt. Eigentlich sollte es einen 1., 2. und 3. Platz geben. Aber die Redaktion mochte sich nicht entscheiden: Es gab einerseits wunderschöne Fotos in allen Farben vom Höhenflüge-Spektakel am Ideal-Hochhaus und andererseits viele Fotos, die die Stimmung des Tages bei den unterschiedlichen Aktionen eingefangen haben.

Wir haben uns für zwei Gewinner und keinen dritten Platz entschieden, denn beide Fotos stehen gut für unser denkwürdiges Jubiläum.

Und hier sind Sie:

Das Bild von Christa Hüther zeigt das Ideal-Hochhaus in flammendem Rot – das ist hier im walter natürlich nicht in Farbe zu sehen, deshalb: Schauen Sie es sich unbedingt auf unserer Webseite an! Unter <http://www.qm-gropiusstadt.de/> klicken Sie auf „50 Jahre Jubiläum“, dann auf „Impressionen“. Da steht es an erster Stelle und wenn Sie drauf klicken, wird es größer. Und wie Sie dort auch sehen können, braucht es den Vergleich mit den professionellen Fotos nicht zu scheuen!

Und unser zweiter Gewinner, Peter Geue, hat mit seinem „Warten auf...“-Bild die Stimmung auf der Wiese vor der Höhenflüge-Show perfekt eingefangen. Fröhliche Picknickstimmung voller Erwartung! Das Bild ist schlicht und aussagekräftig zugleich.

Herzlichen Glückwunsch den beiden Gewinnern! Beide bekommen ihr Foto auf Leinwand gezogen als Erinnerung an einen schönen Tag und ihre Sicht der Gropiusstadt.



Foto: Christa Hüther



„Warten auf...“

Foto:
Peter Geue

Die Gropius Passagen – Interview mit dem neuen Centermanager

Anfang des Jahres wurden die Gropius Passagen verkauft und haben seit April 2012 einen neuen Betreiber, die mfi-AG. Sie ist auch Miteigentümer. Zur mfi gehören noch fünf weitere Einkaufszentren in Berlin, unter anderem die Neukölln Arcaden. Natürlich gibt es auch einen neuen Centermanager, das ist Volker Ahlefeld, 38 Jahre alt. Vorher hat er in den Spandau Arcaden gearbeitet. Als beinahe erste Amtshandlung hat er dafür gesorgt, dass die Bronze-Tafeln mit Informationen zur Gropiusstadt, die dort seit dem 16.9.1972 hingen und etwas angelaufen und stellenweise kaputt waren, wieder aufgearbeitet wurden. Der walter hat dem Centermanager ein paar Fragen gestellt – um ihn den Bewohnern hier vorzustellen und damit die Gropiusstädter erfahren, ob sich in „ihrem“ Einkaufszentrum etwas ändert.

Herr Ahlefeld, Wie waren denn die ersten Monate in der Gropiusstadt?

Es gibt natürlich viel zu tun, es gibt viele Gespräche mit den Mietern, viele technische Dinge sind abzuklären, vor allem, weil das Gebäude jetzt schon etwas älter ist. Da gibt es viele Dinge aufzuarbeiten. Jetzt haben wir aber einen guten Stand erreicht und können durchstarten.

Was unterscheidet denn die Gropius Passagen von den anderen Einkaufszentren in Berlin, z.B. den Spandau Arcaden? Was ist das Besondere an den Gropius Passagen?

Das Besondere ist, dass die Kunden in der Gropiusstadt direkt am Einkaufszentrum wohnen, fast in den Gropius Passagen, wenn man z.B. das integrierte Hochhaus am Imbuschweg betrachtet. Die Anwohner kommen sehr oft zu uns. Wir haben also einen sehr hohen Anteil an Besuchern, die uns täglich besuchen und ihre Nahversorgung hier erledigen, den ganz normalen Einkauf. Sie gehen hier zum Bäcker usw. Sie sind sehr oft und auch sehr gern hier bei uns im Haus. Das macht die Gropius Passagen so besonders im Vergleich zu anderen Einkaufszentren.

Es kommen also hauptsächlich Gropiusstädter hierher und weniger Leute von außerhalb?

Vormittags und unter der Woche sind vorrangig die Gropiusstädter hier. Nachmittags, abends und am Wochenende kommen auch die Leute von etwas weiter her.

Wie sieht es denn aus mit den Jugendlichen? Soweit ich weiß, sind die Gropius Passagen der Treffpunkt: Die Jugendlichen sagen „Lass ma Gropi gehen“! Haben Sie Ärger mit den Jugendlichen, fallen sie auf?

Wir sind hier – ganz klar – der Mittelpunkt für die Jugendlichen der Gropiusstadt. Das Center ist eine Anlaufstelle, und das ist für uns auch eine willkommene Kundschaft. Klar müssen sie sich an die Spielregeln hier im Haus halten, an die Hausordnung, aber zum jetzigen Zeitpunkt haben wir damit keine größeren Sorgen oder Probleme. Auch im Vergleich mit anderen Einkaufszentren ist das hier kein besonderer Brennpunkt. Einige „Spezialisten“ sind immer dabei, das ist ganz klar. Aber im Großen und Ganzen läuft das hier ganz normal ab – die Jugendlichen sind uns willkommen!

Was hat denn die mfi-Gruppe mit den Gropius Passagen in Zukunft vor?

Es wird mit Sicherheit Veränderungen geben, aber wir sind jetzt erst dabei, das gesamte Objekt technisch auszumessen, festzustellen, wie der technische Zustand ist und Möglichkeiten der Optimierung auszuloten. Wir sind dabei die Pläne zu entwickeln und können zum jetzigen Zeitpunkt noch nichts wirklich Konkretes sagen. Wir haben auf jeden Fall eine Optimierung des Branchenmixes vor. In den nächsten Tagen wird schon sichtbar werden, dass es voran geht, z.B. bei den beiden Leiser-Geschäften, die von der Insolvenz betroffen waren – da sind wir mit der

Nachvermietung schon sehr weit. Es wird an vielen Stellen eine Verbesserung geben, wir wollen den Branchenmix weiter zeitgemäßer gestalten. Einiges können wir machen, ohne umzubauen, das geht schneller. Aber an einigen Stellen muss gebaut werden. Da wird einiges geschehen, das wird nochmal eine spannende Sache!

Sie haben bereits Kontakt mit dem Quartiersmanagement und einigen Wohnungsgesellschaften aufgenommen und waren auf vielen Jubiläumsveranstaltungen, die jetzt stattgefunden haben? Möchte sich das Centermanagement stärker im Stadtteil engagieren? Und wenn ja, wie möchten Sie sich engagieren?

Das Jubiläum „50 Jahre Gropiusstadt“ war für uns auch ein schöner Einstieg. Und wir wollen auch eine regionale Verpflichtung wahrnehmen. Wir werden uns bei einigen Projekten weiter mit engagieren, indem man hier gemeinsam im Haus etwas umsetzt, wie wir das jetzt Mitte September hatten: Die Schulmesse zum Beispiel, oder die Ausstellungen zum 50-Jahre-Jubiläum. Wir bieten auch mit dem Info-Punkt lokalen Partnern an, sich hier im Herzen der Gropiusstadt vorzustellen. Denn wir möchten so die positive Verbindung zwischen dem Einkaufszentrum und dem Umfeld weiter stärken.

Herr Ahlefeld, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Interview:
Undine Ungethüm





Foto: Christian Ruby

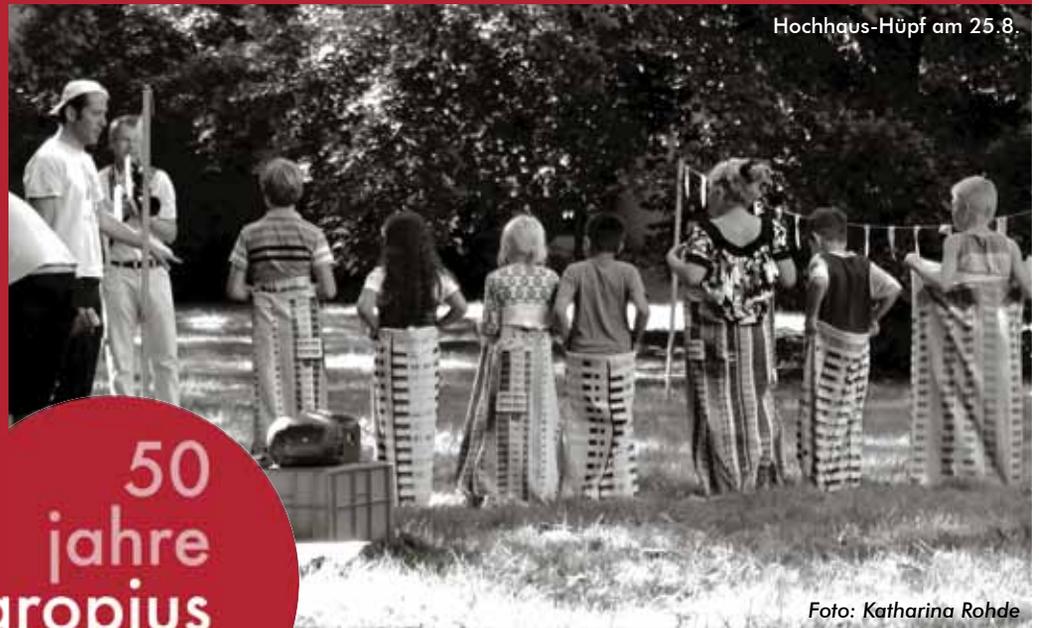
Beim Familienfest der Kinder- und Jugendeinrichtungen am 18.8. auf dem Lipschitzplatz



Foto: Christian Ruby



Foto: Ch. Ruby



Hochhaus-Hüpf am 25.8.

Foto: Katharina Rohde

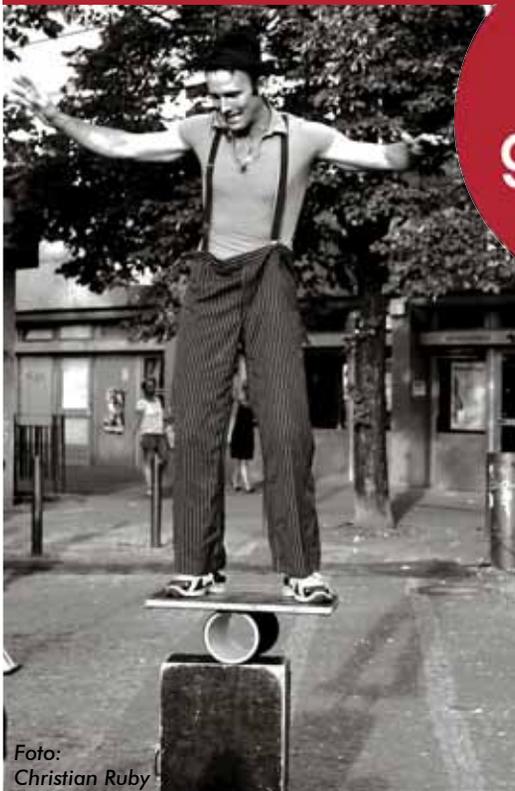


Foto: Christian Ruby



Foto: Christian Ruby

50
jahre
gropius
stadt

Sankt Dominicus – die „Melitta-Kirche“

Eine Besichtigung der „Melitta-Kirche“ Sankt Dominicus in Neukölln-Gropiusstadt im Rahmen der Reihe „Berlins moderne Sakralarchitektur“

Die Otto Bartning-Arbeitsgemeinschaft Kirchenbau (OBAK) bietet seit einem Jahr an, Berliner Sakralbauten speziell des 20./21. Jahrhunderts zu erkunden. Am 9.12. wird die katholische Sankt Dominicus-Kirche besucht. Den mit Verblendmauerwerk versehenen Stahlbetonbau entwarf Hans Schädel (1910–1996), Würzburger Diözesan- und Dombaumeister, der in der modernen Sakralarchitektur Maßstäbe gesetzt hat, gemeinsam mit Hermann Jünemann. Beide hatten in Berlin bereits 1960–1963 (mit dem Architekten Friedrich Ebert) mit der Gedenkkirche Maria Regina Martyrum in Charlottenburg-Nord ein viel beachtetes und herausragendes Bauzeugnis der Nachkriegsmoderne geschaffen.

Der Gebäudekomplex aus St. Dominicus-Kirche, Campanile*, Grundschule, Kita und Gemeinderäumen liegt ein wenig versteckt zwischen den Wohnhochhäusern der Gropiusstadt. Für neuere Kirchen sind solche Lagen durchaus typisch, besonders in Großsiedlungen. Eine Kirche städtebaulich dominant in Erscheinung treten zu lassen, ergibt in der modernen Stadt kaum Sinn und wäre

nicht glaubwürdig. Hatte doch schon der Begründer der modernen Sakralarchitektur von evangelischer Seite, Otto Bartning (1883–1959), lakonisch festgehalten: „Wenn heute der Kirchbau Anspruch auf Stadtmitte oder gar Stadtkrone erhebt, krankt der Bau an diesem Anspruch sowohl geistig wie architektonisch oder er scheitert daran.“ Die repräsentativen Kirchen vergangener Jahrhunderte waren nicht zuletzt Ausdruck von Herrschaftsansprüchen, die mit der christlichen Botschaft

„Die repräsentativen Kirchen vergangener Jahrhunderte waren nicht zuletzt Ausdruck von Herrschaftsansprüchen, die mit der christlichen Botschaft nichts gemein haben.“

nichts gemein haben. Der Schweizer Theologe Hans Heinrich Brunner hat 1969 die gebotene Konsequenz so formuliert: „Gottes Herrschaft, die ... in der Liebe mächtig ist, kann von der Kirche dadurch am glaubwürdigsten bezeugt werden, dass sie eben gerade nicht dominiert, sondern dient.“

Rufen wir uns die Entstehungszeit der Dominicus-Kirche in Erinnerung: Die Reform-

stimmung des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962–1965) war weithin prägend; die Kirche sollte der Welt zugewandt sein; die Mitwirkung der „Laien“ gewann an Bedeutung. Gesellschaft und Kirchen befanden sich damals im Aufbruch. Mitte der 1960er begann eine Ära kirchlicher Mehrzweckgebäude – entworfen nach der Devise „Alles unter einem Dach“, von der Teeküche über den Jugendraum bis zum Gottesdienstraum – und alles möglichst flexibel nutzbar (Schie-

bewände als Raumteiler prägen bis heute die Erinnerung an jene Zeit). Wenn Räume für den Gottesdienst so entworfen wurden, dass man sie nicht mehr als solche erkannte, sie gesichtslos geworden waren, schüttete man das Kind mit dem Bade aus. In diesen multifunktionalen Gemeindezentren folgte man der Vorstellung, alle Räume sollten grundsätzlich „gleichwertig“ sein, deshalb hatte der Raum für den Gottesdienst kaum noch eine besondere Bedeutung (mit entsprechenden gestalterischen Folgen). Später hat man diese Entwicklung als Irrweg beklagt, den „Verzicht auf falsche Repräsentativität“ habe man „bezahlt mit dem Verzicht auf die Sichtbarmachung von Sinngebung“ (Horst Schwebel 1976). Die Architekten der St. Dominicus-Kirche fügten sich diesem Zeitgeist indes nicht, was bereits bei Wahrnehmung der Außenanlage augenfällig wird. Das unterstreicht die architektonische Qualität und belegt zudem einmal mehr, dass die Verweltlichung der Sakralarchitektur vornehmlich den protestantischen Kirchenbau betraf.

Von einem bestimmten Ortsbezug ist der Bautypus der Dominicus-Kirche abgelöst – die Architekten hatten einen für den modernen Siedlungsbau generell zu verwendenden Kirchen-Modelltyp im Sinn, der dann auch zeitgleich an zwei weiteren Standorten realisiert wurde: In Spandau mit der St. Markus-Kirche und in Lichtenrade mit der (vor einiger Zeit aufgegebenen) Kirche zu den Heiligen Märtyrern von Afrika.

Der Spitzname „Melitta-Kirche“ ist ein so genannter Berlinismus** und illustriert die Ähnlichkeit der aluminiumverkleideten, gerippten



Foto v. wikipedia, © Clemensfranz

kegelförmigen Kuppel (genau gesagt: ein Kegelstumpf) mit einem Kaffeefilter (Marke Melitta). Diese markante Dachkonstruktion krönt den darunter liegenden Sakralraum mit den in einem $\frac{5}{6}$ -Kreis konzentrisch angeordneten gebogenen Bankreihen. In den 1970er-Jahren hatten sich im katholischen Kirchenbau zentralisierende Grundrissformen durchgesetzt, die Gemeinschaft der feiernden Gemeinde betonend. Hervorzuheben ist, dass hier ein konsequenter Zentralraum entstanden ist (gibt es nur selten!): Der Altar (als Zentrum der Liturgie) steht tatsächlich in der geometrischen Mitte des Raumes. Und wer die Zeichen deuten kann, sieht eben dort das Himmlische Jerusalem symbolisiert. Alles in allem: Höchst qualitätvolle Sakralarchitektur!

Berlins moderne Sakralarchitektur

Unsere Reihe „Berlins moderne Sakralarchitektur“ soll auch ein Beitrag zur kulturellen Erwachsenenbildung sein, das Verständnis dieser Architektur fördern. Ziel ist, neben dem bau- und kulturhistorischen Bezug, die geistige Symbolik und das spirituelle Potential eines sakralen Raumes zu entdecken. Wir empfehlen daher immer auch, den Raum im Gottesdienst zu erleben, also zu dem Zweck, wofür er ja schließlich gebaut wurde und wozu auch dieses Mal Gelegenheit besteht (eine Stunde vor der Besichtigung). Wichtig ist uns auch der Bezug zur Umgebung. Deshalb lassen wir die Besichtigung regelmäßig mit einem Kiezspaziergang ausklingen, bei dem Bezüge zur Wohn-, Arbeits- und sonstigen Lebenswelt der Entstehungszeit angesprochen werden. Das Jubiläum 50 Jahre Gropiusstadt bietet dazu einen guten Anlass.

Kurt Nelius / Immo Wittig

* einzeln stehender Glockenturm

** ein nur in der Berliner Umgangssprache üblicher Begriff

Führung/Besichtigung

Sonntag, 9. Dezember 2012 12:30

Uhr Treffpunkt am Eingang der St.

Dominicus-Kirche in Berlin-Gropiusstadt, Lipschitzallee 74 (U7 Lipschitzallee).

Vorher Möglichkeit zur Teilnahme an der Heiligen Messe (9:30 oder 11:30 Uhr), nach der Führung Kiezspaziergang. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Spende ist möglich.

Informationen zur Besichtigungsreihe im Internet: www.otto-bartning.de/berlinmodern

Modenschau

Peace, Punk und Petticoat - Eine Zeitreise der Millenniumskinder

50 Jahre Gropiusstadt
StadtvillaGlobal
Jugendamt
Neukölln
In Kooperation mit bitan GmbH

Dies ist eine Veranstaltung im Rahmen des Jubiläums „50 Jahre Gropiusstadt“. Eine vollständige Übersicht über alle Aktivitäten und Programmpunkte finden Sie unter www.gm-gropiusstadt.de

Wann? Freitag, 26.10.12 um 17:00 Uhr + 19:00 Uhr

Wo? Gropius Passagen - im Atrium

Die Modenschau ist eine Zeitreise durch 5 Jahrzehnte Mode mit dem Titel „Peace, Punk, Petticoat, eine Zeitreise der Millenniumskinder“. Unter Anleitung einer professionellen Designerin haben Kinder und Jugendliche in 4 Monaten Projektarbeit zusammen mit älteren Menschen eine eigene Kollektion entworfen und geschneidert, die sie auch selber vorführen. Von der Schlaghose bis zum Stretchkleid – vermischt werden alte Schnitte mit gänzlich neuen Kreationen. Die so entstandenen Modelle werden mit einer eigens dafür einstudierten Choreografie auf dem Laufsteg präsentiert.

Effi Briest und Herr von Ribbeck in der Liebig-Schule

Ein Fontane-Nachmittag des Literaturclubs

„Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland
Ein Birnbaum in seinem Garten stand –
Und kam die goldene Herbsteszeit
Und die Birnen leuchteten weit und breit ...“

So beginnt das wohl berühmteste Gedicht Theodor Fontanes, ein brandenburger Dichter, der von 1819 bis 1898 lebte. Und passend zum Herbst hat der Literaturclub in der Liebig-Schule einen Fontane-Nachmittag veranstaltet – auch um Eltern und Interessierten die Projekte des letzten Jahres vorzustellen. Es wurde ein Nachmittag voller Spaß, Gedichte, Birnen, Theater und herbstlichen Leckereien – und mit erlesenen Ehrengästen!

Den Literaturclub an der Liebig-Schule gibt es seit fünf Jahren und er erfreut sich immer größerer Beliebtheit, was erstaunlich ist an einer Neuköllner Sekundarschule. Angeblich lesen Kinder heutzutage ja nicht mehr und solche aus „bildungsfernen Schichten“ schon gar nicht. Dass das nicht stimmt, beweisen die Liebig-Schüler immer wieder – der Literaturclub ist so überlaufen, dass einige Schüler nicht mehr aufgenommen werden konnten. Weil der Clubraum bereits aus den Nähten platzt und die Lehrerin Anja Chrzanowski zusammen mit einer Teilzeitkraft nicht mehr Kinder „gewuppt“ bekommt.

Um ihre Arbeit zu präsentieren, hatten die Schüler gemeinsam mit ihrer Lehrerin in die neue Mensa der Schule geladen. Auf dem Programm stand ein Überblick über die Arbeit und Erlebnisse des letzten Jahres, eine Gedichte-Lesung und eine Aufführung von Szenen aus Effi Briest, dem berühmten Roman von Theodor Fontane.

Als Ehrengäste hatten Sie den Bürgermeister von Neukölln, Heinz Buschkowsky und die Neuköllner Stadträtin für Bildung, Dr. Franziska Giffey, eingeladen. Denn beide tun viel für Bildung und kommen auch gern persönlich in die Schulen, um auf dem Laufenden zu sein und die ihnen anvertrauten Schüler, Lehrer und Schulen möglichst persönlich kennen zu lernen. Ein weiterer Ehrengast war Christina Rau, Frau des Ex-Bundespräsidenten Johannes Rau. Die Liebig-Schüler hatten sie auf der Berliner Woche der Sprache und des Lesens kennengelernt und spontan eingeladen. Sie engagiert sich in der Stiftung Zukunft für die Entwicklung Berlins und ist auch Schirmherrin für den Campus Rütli in Neukölln – und ein Vorbild für den Literaturclub:

Die Schüler lesen nämlich nicht nur Gedichte, Romane und Theaterstücke in der AG, sie engagieren sich auch ehrenamtlich und lesen Kitakindern, Grundschulern und Senioren vor, organisieren Märchenfeste in Kitas und vieles mehr – alles in ihrer Freizeit nach der Schule! Und ihre Lehrerin macht mit ihnen kleinere Reisen, wenn es möglich ist – an Schauplätze der Bücher, die sie gelesen haben, auf die Buchmesse und zu Geburts- und Wirkstätten der Dichter und Schriftsteller. Dort arbeiten sie dann an Plakaten, stellen Gedichte und Szenen für Stücke zusammen und schreiben Reisetagebücher.

Und so begann der Fontane-Nachmittag auch mit der Schilderung der Aktionen und Ereignisse des letzten Jahres. Man bekam einen guten Überblick und konnte vor allem sehen, wie es Anja Chrzanowski gelingt, so viele Kinder fürs Lesen zu begeistern. Sie sorgt dafür, dass Literatur lebendig wird, indem sie den Kindern die Schauplätze der Bücher und den Lebenshintergrund der Autoren nahe bringt. Sie ermutigt sie auch, sich an schwierige Texte, wie Effi Briest zu wagen. Sie verbindet Arbeit mit Spaß – da geht man nicht nur auf die Buchmesse, sondern auch ins Spaßbad und zu McDonalds. So werden die Ausflüge zu Abenteuern – die Kinder, von



Antonia spielt Effi Briest



Direktor Reinald Fischer
und Ehrengast Christina Rau



Schon zu Zeiten Fontanes sehr beliebt:
Der walter ;-)

denen viele selten aus Neukölln herauskommen, lernen ganz neue Welten kennen. Außerdem sorgt ihre Lehrerin dafür, dass ihre Schüler Erfolgserlebnisse haben, wenn sie anderen Kindern vorlesen, auf der Bühne Theater spielen oder selbst Sponsoren für die Preise bei einem Märchenfest auftun. Sie werden selbstsicherer, weil sie immer mehr und besser lesen. Ihr Horizont wird erweitert. Sie lernen laut und deutlich zu sprechen und bekommen Anerkennung. Und bessere Noten in Deutsch sowieso.

Fontane erleben

Nach der Präsentation ging es dann los mit der Literatur: Die schönsten Gedichte Fontanes wurde vorgetragen. Und nicht nur einfach vorgelesen, sondern zu zweit oder – wie bei dem sprachgewaltigen dramatischen Stück „John Maynard“ sogar mit einem kleinen Chor in Szene gesetzt. „Die Schwalbe fliegt über den Eriesssee. Gischt spritzt auf, wie Flocken von Schnee“... Da bekam man Gänsehaut und bangte mit und um den tap-

feren Steuermann John Maynard! Und als Lea und Antonia den „Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland“ vortragen, und Leyla mit einem Korb Birnen durchs Publikum geht, freut sich ein ganz besonderer Ehrengast: Der Nachfahre vom echten Herrn von Ribbeck, Friedrich-Carl von Ribbeck ist mit seiner Familie in die Liebig-Schule gekommen. Er pflegt auf Ribbeck im Havelland das Andenken an das Fontane-Gedicht. Der Stumpf des alten Birnbaums, in den vor Jahrzehnten der Blitz eingeschlagen ist, wird in der Dorfkirche aufbewahrt. Anja Chrzanowski war mit den Kindern dort und hat Herrn von Ribbeck gleich zum Fontane-Nachmittag eingeladen.

Antonia alias Effi Briest ist mittlerweile hinter der Bühne schon ganz rot vor Aufregung. Sie hat zwei Nächte kaum geschlafen, denn vor so vielen Leuten auf der Bühne zu stehen – puh!

Die Schüler tragen Kostüme aus der damaligen Zeit und spielen die wichtigsten Szenen aus Effi Briests Leben nach. Sie haben selbst die Szenen ausgesucht und machen zuerst die Enge und Langeweile und später dann die Verzweiflung, die Effi Briest empfindet, deutlich. Antonia-Effi vergisst einmal vor Aufregung ihren Text und überspielt das aber dermaßen charmant und natürlich – das lockert die tragische Stimmung unvermutet auf und das Publikum schmunzelt. Alle Darsteller machen ihre Sache sehr gut und erwecken den Roman zum Leben. Nicht unerwähnt bleiben soll hier auch Mike, den man nicht

sieht, der aber als Erzähler den roten Faden des Stücks bildet und aus der Seitenkulisse heraus schön mit klarer Stimme spricht.

Fontane hätte sich sicher gefreut, dass sich Neuköllner Schüler im 21. Jahrhundert so gern mit seinen Gedichten und Texten beschäftigen. Zum Schluss bittet Direktor Reinold Fischer alle Darsteller auf die Bühne und dankt seiner Lehrerin, die das Lesen und die Literatur ihren Schülern so wirkungsvoll und mit viel Liebe zugänglich macht. Sie und alle Ehrengäste bekommen Blumen.

Und dann steigt Friedrich-Carl von Ribbeck auf die Bühne: Er lädt alle Anwesenden – Lehrer, Schüler Eltern und Interessierte – herzlich ein, Ribbeck zu besuchen: „Kommen Sie zu uns, Sie sind jederzeit herzlich willkommen!“ Und er erzählt von seinem Leben: Davon, wie lange er warten musste, um nach Hause kommen zu können – bis 1989 die Mauer fiel – und wie er immer fest daran geglaubt hat, dass das eines Tages möglich sein würde. Fest an das zu glauben, was man erreichen möchte – das gibt er den Liebig-Schülern mit auf den Weg: Man muss Vertrauen in die Zukunft haben! Und er rät jedem, der Ribbeck besucht, einmal innezuhalten und unter den Birnbäumen genau hinzuhören. „Wenn man ganz still ist, kann man heute noch hören, wie der Geist des alten von Ribbeck mit dem Wind in den Bäumen wispert: ‚Junge, wiste ‘ne Beer?‘“

Ungethüm



Lehrerin Anja Chrzanowski mit ihren Schülern und Friedrich-Carl von Ribbeck

Alle Fotos: Ungethüm



Wer sind eigentlich die Gropiusstädter?

Ausstellung zum 50 Jahre Jubiläum in den Gropius Passagen

In einer Großsiedlung wie der Gropiusstadt zu wohnen, gilt vielerorts als höchst bedenkliche Standortentscheidung. Doch trotz aller Stigmata, mit denen dieser Ort seit seiner Entstehung bedacht wurde, hat er es doch geschafft, für zig Tausend Menschen zu einer Heimat zu werden. Das verdient Anerkennung!

Wer sind die Leute, die die Gropiusstadt ihr Zuhause nennen? ImpULS e.V., ein Verein, der durch seine langjährigen Bemühungen um Verständigung und gute Nachbarschaft ganz nah an ihnen dran ist, möchte im Rahmen einer kleinen Ausstellung einige Gropiusstädter vorstellen. Vom kleinen Mädchen, dem ein Traum erfüllt wurde, über einen Mann, der im wahrsten Sinne des Wortes ein bewegtes Leben geführt hat, bis hin zu einer Frau, die... ach, sehen Sie doch einfach selbst!

Ausstellung „Wer sind eigentlich die Gropiusstädter“:

24. Oktober - 15. November 2012
in den Gropius Passagen,
Johannisthaler Chaussee 317
12351 Berlin

Kuratiert und umgesetzt durch Impuls e.V. und ermöglicht und finanziert durch die freundliche Unterstützung der Gropius Passagen

Feier zum Tag der Grundsteinlegung

7. November 2012 – 50 Jahre später

50
jahre
gropius
stadt

Mi, 7.11. um 11:00 Uhr
Fritz-Erler-Allee / Ecke Otto-Wels-Ring

Feierliche **Baumpflanzung** zum 50. Geburtstag der Gropiusstadt
in Erinnerung an die Grundsteinlegung mit Walter Gropius und Willy Brandt.
Mit dem Neuköllner Baustadtrat Thomas Blesing

Mi, 7.11. um 17:00 Uhr auf dem Lipschitzplatz

Chöre und Bewohner singen zur Feier der Grundsteinlegung auf dem Lipschitzplatz.
Mit festlicher Beleuchtung, **Herbstfeuer** und heißen Getränken

Achtung:

Zum Zeitpunkt der Drucklegung standen die Uhrzeiten noch nicht definitiv fest, bitte schauen Sie Anfang November nochmal unter www.qm-gropiusstadt.de nach oder rufen Sie im Quartiersbüro an: Tel. 60 97 29 03



Lernen Sie Ihre Nachbarn kennen!



*Claudia
Cremer,
53 Jahre*

Was sind Sie / was machen Sie?
Kunstpädagogin – und ich leite zusammen
mit Sylvia Stepprath das waschhaus-café

Seit wann leben bzw. arbeiten Sie hier in
der Gropiusstadt?
Seit 2008

Wo ist Ihr Lieblingsplatz?
Im Comenius-Garten in Rixdorf

Sie sind (gute Eigenschaften)?
Ich kann gut zuhören

Sie sind leider auch (schlechte
Eigenschaften)?
Ungeduldig und manchmal ein bisschen
hektisch

Was können Sie gut?
In einer Gruppe gemeinsam Ideen
entwickeln

Und was überhaupt nicht?
Ich kann mich nicht gut streiten

Was würden Sie gern können?
Drachenfliegen

Was ist Ihre Lieblingsbeschäftigung?
Science Fiction lesen

Was mögen Sie überhaupt nicht?
Eingebildete Leute

Welche Musik mögen Sie?
Folk

Ihre Lieblingssendung im Fernsehen?
Star Trek

Was ist Ihr Lieblingsessen?
Obstsalat

Ihre Lieblings-Süßigkeit?
Lebkuchen

Was gefällt Ihnen an der Gropiusstadt?
Das Fehlen von Verkehrslärm und das
viele Grün

Und was stört Sie hier am meisten?
Die langweilige Architektur mancher
Hochhäuser

Gibt es etwas, was Sie sich wünschen?
Ein tolles Kiez-Café für alle

Wovor haben Sie Angst?
Dass sich die Arm-Reich-Schere vergrößert

Was ist für Sie das Wichtigste im Leben?
Freundschaft

Veranstaltungen in der Gropiusstadt

Informationen zu Eintrittspreisen, Gutscheinen, etc. bitte bei den jeweiligen Veranstaltungsorten erfragen!

Kultur

Gemeinschaftshaus Gropiusstadt
Bat-Yam-Platz 1, 12353 Berlin
Tel. 90239 - 14 13
www.kultur-neukoelln.de

Do + Fr 1. + 2.11.
10:00 – 17:30 Uhr Gr. Saal
■ **50 Jahre Gropiusstadt – Fachtagung Heimat Großsiedlung**

Veranstaltung der degewo: Architekten, Wissenschaftler und Stadtplaner diskutieren über die zukünftige Rolle der Gropiusstadt und die Potenziale von Großsiedlungen. Anmeldung für Fachbesucher: fachtagung@degewo.de
Infos: www.degewo.de

Sa 3.11. 16:00 Uhr Gr. Saal
■ **Orchestermix**
Herbstkonzert des Akkordeonorchesters Berlin e.V.
8,- € VVK und 10,- € AK
Infos/Karten Tel. 60 97 10 66

Mi 7.11. 10:30 Uhr Kl. Saal
Spielwerkstatt Berlin
■ **„Raus mit der Sprache“**
Ein Mitspielstück zur Sprachförderung (ab 5). Preis 5,- € Erm. 3,50 € mit Gutschein JKS. Infos/Karten Tel. 625 25 88

Mi 14.11. 10:30 Uhr Kl. Saal
Theatro Baraonda
■ **„Das Gespenst aus dem Koffer“**
Ein Theaterstück für Gruselliebhaber ab 3 Jahren. Preis 5,- €, erm. 3,50 € mit Gutschein JKS
Infos + Karten Tel. 785 46 13

Do 15.11. 15:00 Uhr Gr. Saal
■ **Neuköllner Tolle Tage**
Fasching mit den „Fidelen Rixdorfern“. Karten: 8,- €, erm. 4,- €. Kartentelefon: 90239-2298/-1206

Sa 17.11. 17:00 Uhr Gr. Saal
■ **60 Jahre auf großer Fahrt**
Festkonzert zum 60-jährigen Jubiläum des Schiffschors Chores Berlin e.V.: Lieder über die Binnen- und Seeschifffahrt, deutsche + intern. Volkslieder.
Karten: 8,- €, erm. 6,- €. Info/Karten Tel. 902 39-1416

Di 20.11. 14:30 Uhr Gr. Saal
■ **Seniorentanzfest**

Vom Bundesverband Seniorentanz

Fr 23.11. 9:30 Uhr Kl. Saal
Kammerorchester Unter den Linden
■ **Märchen von Astrid Lindgren**
Karten: 4,- €, Lehrer frei. Info/Karten: Tel. 90239-1416

Do 29.11. 11:00 Uhr Gr. Saal
Kammerorchester Unter den Linden
■ **Peter und der Wolf**
Prokofjews beliebter Klassiker, bei dem sich das Orchester mit all seinen Instrumenten ausführlich vorstellt! Karten: 5,- €, Lehrer frei. Info/Karten Tel. 90239-1416

Fr 30.11. 11:00 Uhr Gr. Saal
Kammerorchester Unter den Linden
■ **Zwerg Nase**
Musikalische Lesung des berühmten Märchens von Wilhelm Hauff, bei dem ein unkonventionell besetztes Orchester begleitet. Karten: 5,- €, Lehrer frei. Info/Karten: Tel. 90239-1416

Soziokulturelles

Selbsthilfe- und Stadtteilzentrum Neukölln-Süd
Lipschitzallee 80, 12353 Berlin
Tel. 6 05 66 00

Sa 10.11. 11:00-16:00 Uhr
Löwensteinring 13 A
■ **Kraft schöpfen durch Meditation**
Möglichkeiten zur Erholung durch Meditation. Leitung N. Bercht, Yogalehrerin. Gebühren 12,- €, Anmeldung unter Tel. 618 12 14

So 11.11. 11:00-16:00 Uhr
■ **DrumCircle - Trommelworkshop für Jung & Alt**
Eine wunderbare Möglichkeit, in die Welt des Rhythmus einzutauchen. Der Nachmittag wird rhythmisch gewürzt mit Stimme (Vocalpercussion) und Körperbewegungen (Bodypercussion). Leitung R. Raabe, DrumCircle Facilitator, Gebühren 12,- € + 3,- € Leihgebühr. Anmeldung Tel. 707 11 628

Mi 21.11. 18:30 Uhr
Und jeden 1. + 3. Donnerstag im Monat um 17:15 Uhr.
■ **Frauen in den Wechseljahren**
Kooperation von FFGZ und Frauen-Café Gropiusstadt: Was verändert sich und was

hilft bei Beschwerden? Neue Selbsthilfegruppe für Frauen. Referentin C. Burgert, Dipl. Sozialpädagogin. Anmeldung Tel. 605 66 00

Interkultureller Treffpunkt (IKT)/ ImPULS e.V.
Bat-Yam-Platz 1, 12353 Berlin
Tel. 902 39 14 15

Mi 31.10. 11:00 – 13:00 Uhr
■ **„Menschen mit Geschichte in einem Stadtteil mit Geschichte“**
Gesprächsrunde im Rahmen der Tage des Interkulturellen Dialogs: Wer sind die Gropiusstädter heute? Interessante Möglichkeit, sich zu informieren und mit Nachbarn ins Gespräch zu kommen. Infos unter Tel. 902 39-14 15

Do 8.11. 11:00 – 14:00 Uhr
■ **„Kochspaß & Esslust“** – Asiatisches Essen von Frau Mai gekocht. Ohne Voranmeldung, Infos: Tel. 90239 1415

Fr 9.11. 15:00 – 17:00 Uhr
■ **Polnischer Liedernachmittag**
Vielfalt in Neukölln – Polnische Kultur und Lebenswelten. Ohne Voranmeldung, Infos Tel. 90239 1415

degewo - Kundenzentrum Süd
Joachim-Gottschalk-Weg 9
12353 Berlin

Mi 21.11. 17:00 Uhr
■ **Eröffnung der Wutzkygalerie**
Mit Fotos von Udo Schulte, Mieter in der Gropiusstadt seit 1969. Dokumentation des Wutzky-Umbaus

Kinder und Jugendliche

Familienzentrum Manna
Lipschitzallee 72, 12353 Berlin
Tel. 602 575 33

Fr 16.11. 15:00 - 19:00 Uhr
■ **Ausflug ins Labyrinth Kindermuseum**
Mitzubringen sind 2 BVG-Tickets, ein kleiner Snack und ein Getränk, Anmeldung im Manna

Fr 30.11. 18:30 - 20:30 Uhr
■ **Kinderdisco**
Eintritt: 1,- Euro

Familienprojekt „Die Groopies“
Feuchtwangerweg 1
12353 Berlin
Tel. 60 25 96 45

Mi 31.10. 15:00 Uhr
Treff im Kiezladen, Feuchtwangerweg 1
■ **Halloween**
Zuerst basteln wir unsere eigenen Laternen. Gegen ca. 17:00 Uhr starten wir dann unseren Umzug zum Abenteuerspielplatz Wutzkyallee. Dort gibt es Lagerfeuer und leckere Kürbissuppe.

JuKuZ & ASP Wutzkyallee
Wutzkyallee 88-98
12353 Berlin
Tel. 661 62 09

Mi 31.10. 17:00 Uhr
■ **Halloween!**
Es warten Kürbissuppe, Lagerfeuer und Gruseleien auf Euch! Für Kinder von 6-12 Jahren in Kooperation mit den Groopies!

Fr 2.11. 18:00 - 21:00 Uhr,
■ **Disco – für junge Menschen mit und ohne Behinderung**
in Kooperation mit der Lebenshilfe gGmbH, Eintritt 1,- €

Fr 8.11. 20:00 Uhr
■ **Monatskonzert: Anne meets Wutzky**
Konzert mit dem Anne-Dore-Leber Berufsbildungswerk, Einlass ab 19 Uhr, Eintritt 1,- €

Kirchen

Ökumene in der Gropiusstadt
Kath. St. Dominicus-Gemeinde, Ev. Martin-Luther-King-Gemeinde, Ev. Gemeinde Gropiusstadt-Süd

So 11.11. gegen 17:00 Uhr (Genauere Uhrzeit bei den Kirchen erfragen!)

■ **Martinsfest**
Andacht und Martinsspiel in St. Dominicus und auf dem Lipschitzplatz. Anschließend geht der Laternenzug jährlich wechselnd zur Gemeinde Gropiusstadt Süd oder Martin-Luther-King. Dort gibt es Martinsfeuer, Martins-Hörnchen und kulinarische Kleinigkeiten.

Ev. Gemeinde Gropiusstadt-Süd
Joachim-Gottschalk-Weg 41
12353 Berlin
Tel. 66 09 09 10

So 18.11. 17:00 Uhr
■ **GROPIUSSOIRE „Unterhaltsame Chormusik“**
Mit den Groopies Berlin: Unterhaltsame Chormusik aus aller Welt und vielen Epochen. Lassen Sie sich überraschen und begeistern! Der Eintritt ist frei, Spenden für die Kirchenmusik werden erbeten!

MÄNNER-MINNE
SCHWULER MÄNNERCHOR BERLIN

JUBILÄUMSKONZERT

09./10. November 2012

Jede Story ist eine Lovestory ...

... und die Geschichte von **MÄNNER-MINNE** beginnt vor 25 Jahren: Seit 1987 treffen wir uns, um miteinander zu singen und unsere liebevoll erarbeiteten Programme mit Witz und Charme auf den Bühnen Berlins und der Welt darzubieten.

Freut Euch mit uns auf die Highlights aus 25 Jahren **MÄNNER-MINNE.**

JUBILÄUMSKONZERT

09./10. November 2012
20:00 Uhr Konzertsaal Gemeinschaftshaus Gropiusstadt
Bat-Yam-Platz 1, 12353 Berlin, U7 Lipschitzallee

www.maennerminne.de

Wichtige Rufnummern

Feuerwehr / Rettungsdienst 112
Polizei-Notruf 110
Giftnotruf 19 240

Kassenärztlicher Bereitschaftsdienst

Tel. 31 00 31 (rund um die Uhr)

- telefonische Beratung
- Information über Erste-Hilfe-Stellen
- Bereitschaftsärzte
- Apothekennotdienst (Info)

Bei lebensbedrohlichen Zuständen 112 anrufen!

Wenn Sie sich Sorgen um ein Kind machen: **Hotline für Kinderschutz** der Berliner Jugendhilfe
 Tel. **61 00 66**

Berliner Krisendienst Neukölln
 Tel. 390 63-90
 Karl-Marx-Str. 23, 12043 Berlin

Drogen-Notdienst
 Tel. 19 237

Krebs-Krisen-Telefon
 Tel. 89 09 41 19 (auch für Angehörige)

Tierärztlicher Notdienst
 Tel. 83 22 90 00 - rund um die Uhr

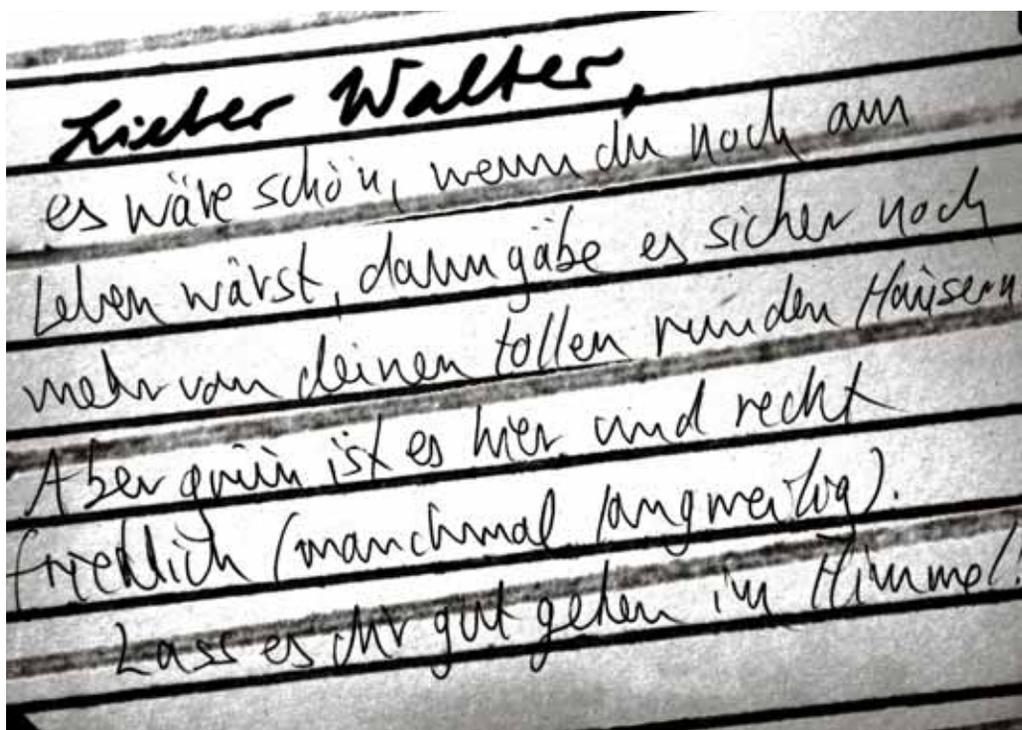
Zahnärztlicher Notdienst
 Tel. 890 04-333 - rund um die Uhr (Auskunft)

Bürgeramt 4
 Zwickauer Damm 52, 12353 Berlin
 Tel. 902 39-43 77

Sprechstunden Bürgeramt:
 Mo 8.00-15.00 Uhr
 Di, Do 11.00-18.00 Uhr
 Mi, Fr 8.00-13.00 Uhr

Der Polizeipräsident in Berlin
 Abschnitt 56
 Zwickauer Damm 58, 12353 Berlin
 Tel. 4664-556700
 Geöffnet rund um die Uhr!

Schiedsamt Neukölln –
 Bezirk 5 Gropiusstadt
 Schiedsfrau C. Feiling
 Tel. 605 25 18



Entstanden bei der Aktion „Nachrichten an Gropius“ von Stephanie Hanna & Julia Kapelle im Rahmen der Experimentellen Urbanen Landschaften zum 50-jährigen Jubiläum

walter - Mitmachen

Wenn Sie Lust haben, am *walter* mitzuarbeiten, kommen Sie zur Redaktionssitzung:

Kiezredaktionssitzung Mo 5.11.2012 um 16:00 Uhr im Quartiersbüro

Bitte melden Sie sich / meldet Euch vorher unter Tel. 60 97 29 03 an!

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist am **9.11.2012**

walter - Leserbriefe

Ihre Meinung interessiert uns!

Wenn Sie Ideen für den *walter* haben, oder Ihnen etwas nicht gefällt, schreiben Sie uns eine Mail an walterpost@qm-gropiusstadt.de oder schicken Sie einen Leserbrief an

Redaktion *walter*
 c/o Quartiersbüro
 Lipschitzallee 36
 12353 Berlin

Die Redaktion behält sich Kürzungen und auszugsweise Wiedergabe der Leserbriefe vor. Ebenfalls hat die Redaktion das Recht, Beiträge von Lesern ohne Angabe von Gründen nicht zu veröffentlichen.

Impressum

Herausgeber: Quartiersmanagement Lipschitzallee/Gropiusstadt im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Lipschitzallee 36, 12353 Berlin
 Tel. 60 97 29 03, Fax 60 97 29 04
qm-lipschitzallee@stern-berlin.de

walter-Redaktion 60 97 39 24
walter-Mail: walter@qm-gropiusstadt.de
 Web: www.qm-gropiusstadt.de

Vi.S.d.P.: Heike Thöne
 Redaktion: Undine Ungethüm
 Layout: Hans-Peter Bergner
 Druck: Union Druckerei Berlin GmbH
 Auflage: 4.000 Exemplare

Gefördert durch die Europäische Union, die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin im Rahmen des Programms „Zukunftsinitiative Stadtteil“ - Teilprogramm „Soziale Stadt“ – Investition in Ihre Zukunft!

Berlin, Oktober 2012

Für unverlangt eingesandte Fotos, Texte oder Illustrationen übernehmen wir keine Haftung.



EUROPÄISCHE UNION



...eine Chance durch Europa!



Landesamt für Statistik, Sozialwissenschaften und Evaluation



Berlin



SOZIALE STADT



STÄDTISCHE FÖRDERUNG



Berlin



Quartiersmanagement
 Lipschitzallee/Gropiusstadt



S-T-E-R-N
 Behutsame Stadterneuerung



E-Z-P-P e.V.